

FRIEDRICH HEISS

DAS  
Saar  
BUCH



CAST

200

Friedrich Seif

## Das Saarbuch

Schicksal einer deutschen Landschaft

1935

Volk und Reich Verlag Berlin



21.—40. Tausend

Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage

Alle Rechte, besonders das des Nachdrucks, der Verfilmung und Übersetzung vorbehalten / Copyright 1935 by  
Volk und Reich Verlag G. m. b. H., Berlin W 9 / Druck der Buchdruckerei M. Müller & Sohn G. m. b. H., Berlin SW 19

#### Das Buch

Das Saarbuch s  
Landes an den  
Land, die Not  
samen Willen, s  
Friedens und d  
deutschen Volk

Um das Buch  
Helfer und Mit  
Sinne der Aufg  
Deutschen For  
mungsberechtig  
der Arbeiten z

Vom Volk und  
und Waldemar  
hat neben der  
die kartograph  
geführt. Wald  
schichtlichen K  
Textgebung m



### Das Buch und seine Mitarbeiter

Das Saarbuch soll eine Schicksalschronik des deutschen Landes an der Saar sein. Es zeigt den Kampf um das Land, die Not des deutschen Volkes, seinen unbeugsamen Willen, seinen Sieg, den es erstritt mit Mitteln des Friedens und des Rechtes. So ist es ein Ehrenbuch des deutschen Volkes an der Saar!

Um das Buch verwirklichen zu können, waren viele Helfer und Mitarbeiter nötig. Allen sei hier herzlich im Sinne der Aufgabe des Buches gedankt. Besonders ist der Deutschen Front und deren Beratungsstelle für Abstimmungsberechtigte und Walter Würtz für die Unterstützung der Arbeiten zu danken.

Vom Volk und Reich-Arbeitskreis arbeiteten Dora Nadge und Waldemar Wucher an dem Buche mit. Dora Nadge hat neben der Mitarbeit an der Gestaltung des Buches die kartographischen und zeichnerischen Arbeiten durchgeführt. Waldemar Wucher entwarf vor allem die geschichtlichen Karten und ihre Texte und arbeitete an der Textgebung mit.

end  
erweiterte Auflage

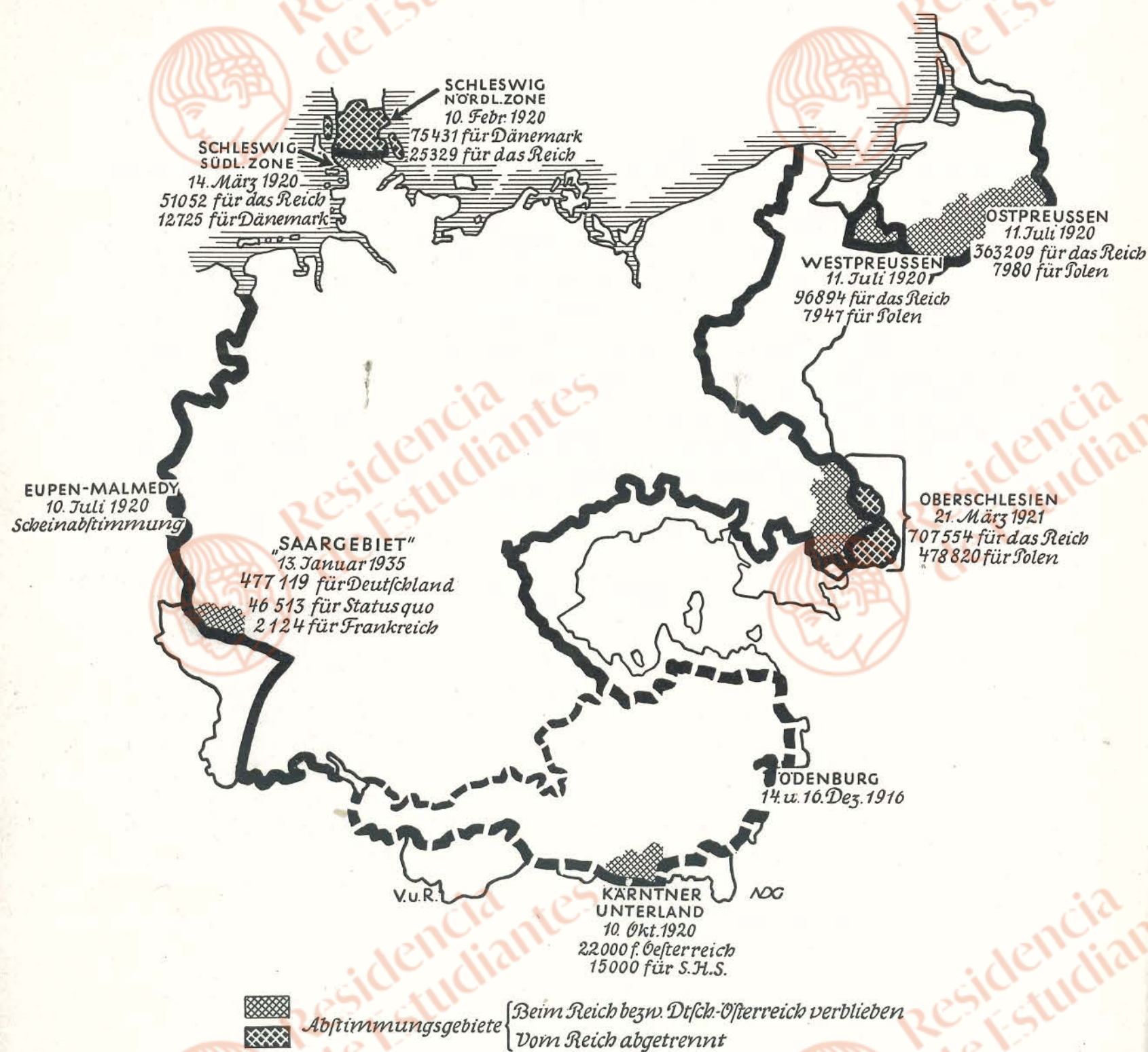
nd Übersetzung vorbehalten / Copyright 1935 by  
druckerei M. Müller & Sohn G. m. b. H., Berlin SW 19

„Seid tapfer, Ihr Saarländer!“

Paul von Hindenburg



# Die deutschen Volksabstimmungen



Das Land an der Saar ist Land und Wunden, voll Siegesglauben und

Es ist ein Bollwerk, gegen das und das durch alles Ringen und 2 in seinen Menschen, in seinem Wese

Für alle Zukunft gesichert sch den Spicherer Höhen. Die Front lie wieder zerschellte ein Angriff auf Jahre schützte der Einsatz aller de von Blut und der Hingabe von verhungert und verraten zusammen Land und erzwang in Versailles ein

Wehrlos mußte das deutsche I aufluden. Der Kampf um eine n neuen Geist und einem neuen Be unerbittlich zu verteidigen!

Im Diktat von Versailles wi Reichtum, die Kohle, an Frankreich rechtlos und machtlos — 15 Jahre Zukunft nach dieser Zeit selbst zu e das Bekenntnis für Deutschland ab

Bedingungslos forderte ganz auf seine Erfüllung. Es will aber Frieden will es, sein Land an der die Berge, die Flüsse und Erde — in Armut und Gerechtigkeit!

Von dem Land an der Saar Zintergrund der Geschichte, das La seiner Arbeit. Es will berichten v und vom unbeugsamen, zähen und Sungen aufrecht zu stehen zu dem V und in aller Zeit, heute und morgen

Es will berichten vom Endkam Reich, vom Sieg des Friedens und





reich  
H.S.  
ck-Osterreich verblieben  
int

## Einführung

Das Land an der Saar ist Land an der Grenze! Grenzboden, schicksalerfüllt, blutgetränkt, voll Schmerz und Wunden, voll Siegesglauben und Erfüllung.

Es ist ein Bollwerk, gegen das der Feind anrannte, es zertrat und verwüstete, das er teilte und raubte — und das durch alles Ringen und Bluten, durch alle Schicksale und Leiden deutsches Land blieb! Deutsch in seinen Menschen, in seinem Wesen und Willen, eins mit dem Gesamtvolk und seinem Schicksal.

Für alle Zukunft gesichert schien das Land an der Saar. Der Angriff vom Westen brach sich an den Spicherer Höhen. Die Front lief fern im Westen. Friedlich eingebettet in deutsches Land lag die Saar. Und wieder zerschellte ein Angriff auf den deutschen Boden. Weit vor dem Lande lief die Front. Vier Jahre schützte der Einsatz aller deutschen Stämme und Landschaften das Land an der Saar, mit Strömen von Blut und der Hingabe von Leib und Leben von Millionen. Bis das Volk der Heimat zermürbt, verhungert und verraten zusammenbrach und so die Front weichen mußte. Der Feind überschwemmte das Land und erzwang in Versailles einen Frieden gegen alles Recht.

Wehrlos mußte das deutsche Volk ertragen, was ihm die Diktate von Versailles und St. Germain aufluden. Der Kampf um eine neue Zukunft aber begann in der Stunde des Niederbruchs. Aus einem neuen Geist und einem neuen Bekenntnis sollte Deutschland auferstehen. Das Recht galt es zäh und unerbittlich zu verteidigen!

Im Diktat von Versailles wird das Land an der Saar auf 15 Jahre vom Reiche abgetrennt, sein Reichtum, die Kohle, an Frankreich zur Ausbeutung abgetreten. Es wird landfremden Regierenden unterstellt, rechtlos und machtlos — 15 Jahre lang. Ein Recht aber bleibt, ein unantastbares, heiliges Gut: die Zukunft nach dieser Zeit selbst zu entscheiden, nach all den Leiden und Opfern der Jahre der Abtrennung das Bekenntnis für Deutschland abzugeben und heim ins Reich zu gehen!

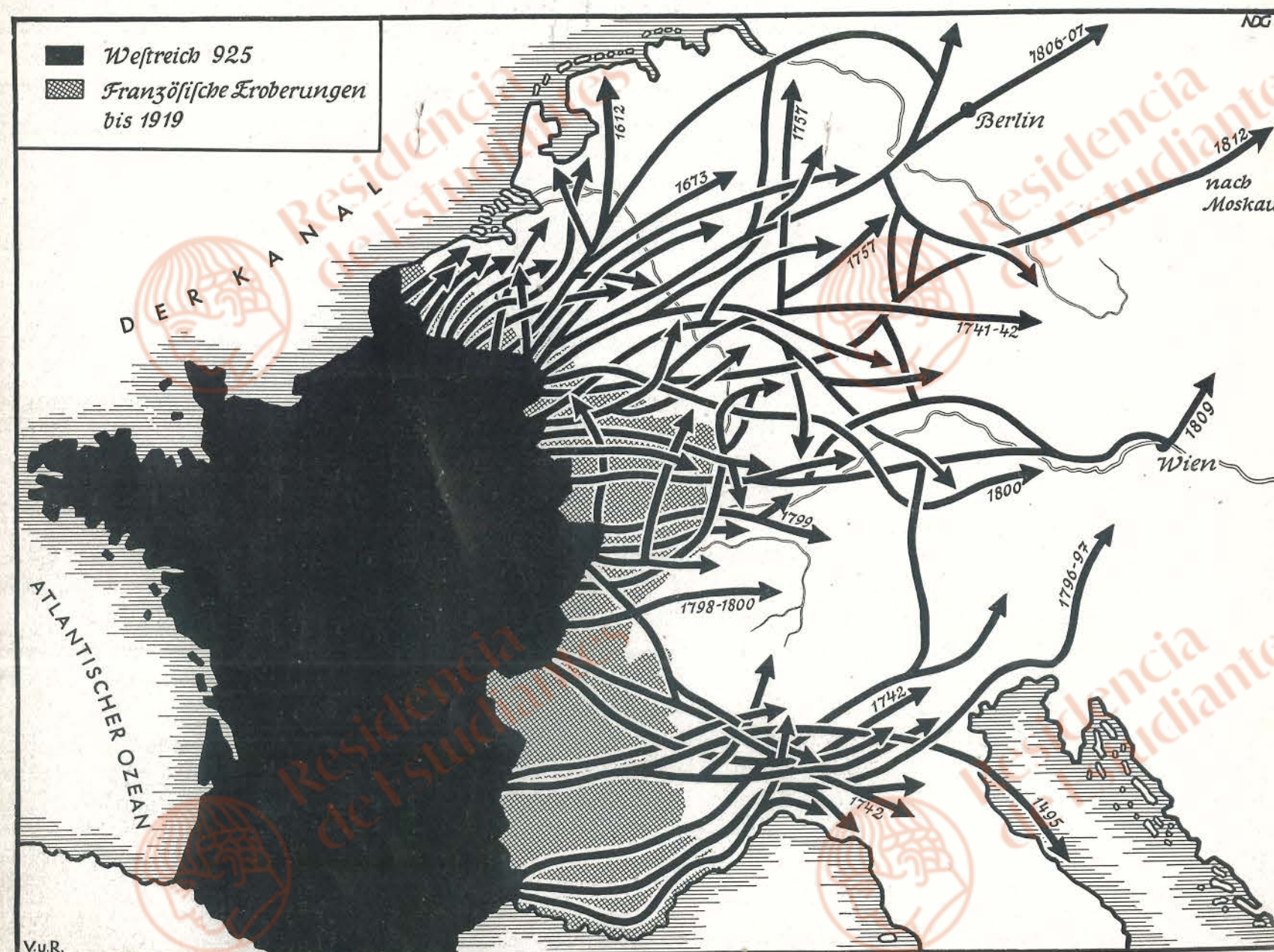
Bedingungslos forderte ganz Deutschland dieses Recht! Mit Leidenschaft wartete ganz Deutschland auf seine Erfüllung. Es will aber nicht Rache noch Genugtuung, nicht Krieg und Streit — Recht und Frieden will es, sein Land an der Saar, die deutschen Menschen, die Städte und Dörfer, den Wald und die Berge, die Flüsse und Erde — alles, alles, was dieses jahrtausendalte deutsche Grenzland in sich birgt in Armut und Herrlichkeit!

Von dem Land an der Saar und seinem Schicksal will dieses Buch berichten. Es will den herben Hintergrund der Geschichte, das Land zeigen, wie es schön ist in seiner Deutscherheit, in seinem Leben und seiner Arbeit. Es will berichten von Besatzung, Unterdrückung, von fremder Gewalt im Land, von Verrat und vom unbeugsamen, zähen und unbeirraren Willen der Menschen an der Saar, trotz Not, Armut und Hunger aufrecht zu stehen zu dem Recht Deutschlands, sich zu bekennen, wie die Brüder es taten, gestern und in aller Zeit, heute und morgen und immerdar!

Es will berichten vom Endkampf um dieses Land, vom Bekenntnis zu Deutschland und zum Dritten Reich, vom Sieg des Friedens und von der Heimkehr ins Reich.

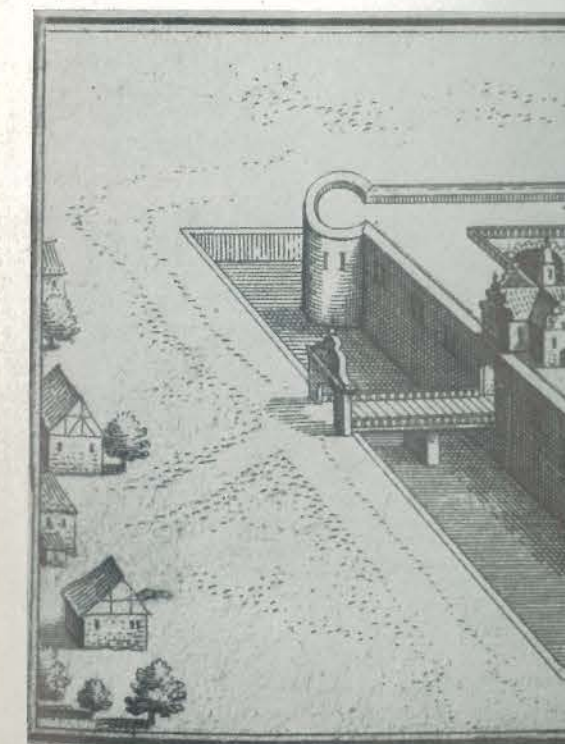


Frankreich grenzt im Norden, Westen und Süden ans Meer. Seinen Blick und seinen Eroberungsdrang hat es im ganzen Verlauf seiner Geschichte vor allem nach dem Osten gelenkt, nach Rhein und Rhone, Deutschland und Italien. Aus seinen Kernlanden, dem Westreich, heraus ist es in einem Jahrtausend in immer wiederholten Kriegszügen in das Gebiet seiner östlichen Nachbarn eingefallen, um so tiefer, je größer seine staatliche Machtentfaltung war. Immer dienten seine Kriegszüge der Eroberung neuer fremder Gebiete. Es erwarb durch sie das alte Königreich Burgund im Zeitalter der Hohenstaufen, die lothringischen Bistümer während der Reformation, das Elsaß im Dreißigjährigen Krieg. Es riß die Niederlande, Straßburg und Lothringen vom Reich ab, und Napoleon gewann das ganze linksrheinische Deutschland und beherrschte, während er sich zu seinem großen Zug in das Innere Rußlands anschickte, die Mitte Europas. Durch militärische Einfälle suchte Frankreich noch nach 1918 seine Rheinstellung zu befestigen und für die Dauer zu sichern. Umgekehrt sind deutsche Heere nur wenige Male in der Geschichte nach Frankreich gezogen, niemals aber, um Eroberungen zu machen, sondern um die deutsche Westgrenze von dem französischen Druck zu entlasten. Nie hat Deutschland von Frankreich beim Friedensschluß Gebiete gefordert, die ihm nicht schon vordem gehört hatten.



Kriegszüge der Franzosen nach dem Osten

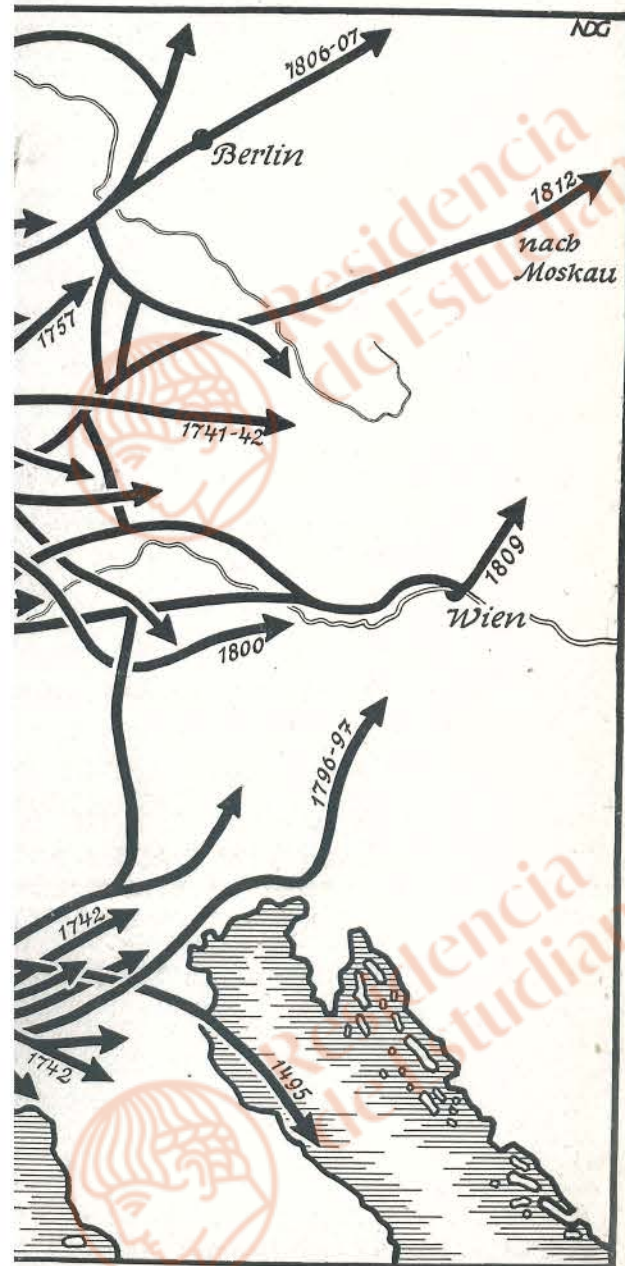
Die Einfälle der Franzosen in die Expansionspolitik nach dem Osten. Zeit der „Réunionen“, als das richteten die französischen Revolutionen Eroberungspolitik, die die Kirchen und Klöster nieder.





## Die Verwüstung deutscher Lande

Eroberungsdrang hat es im ganzen Deutschland und Italien. Aus seinen Kriegszügen in das Gebiet seiner Vorfürstung war. Immer dienten seine Vorfürstung Burgund im Zeitalter der hundertjährigen Krieg. Es riß die Nieder- rheinische Deutschland und be- zogen die Mitte Europas. Durch militärische die Dauer zu sichern. Umgekehrt niemals aber, um Eroberungen zu lasten. Nie hat Deutschland von hatten.

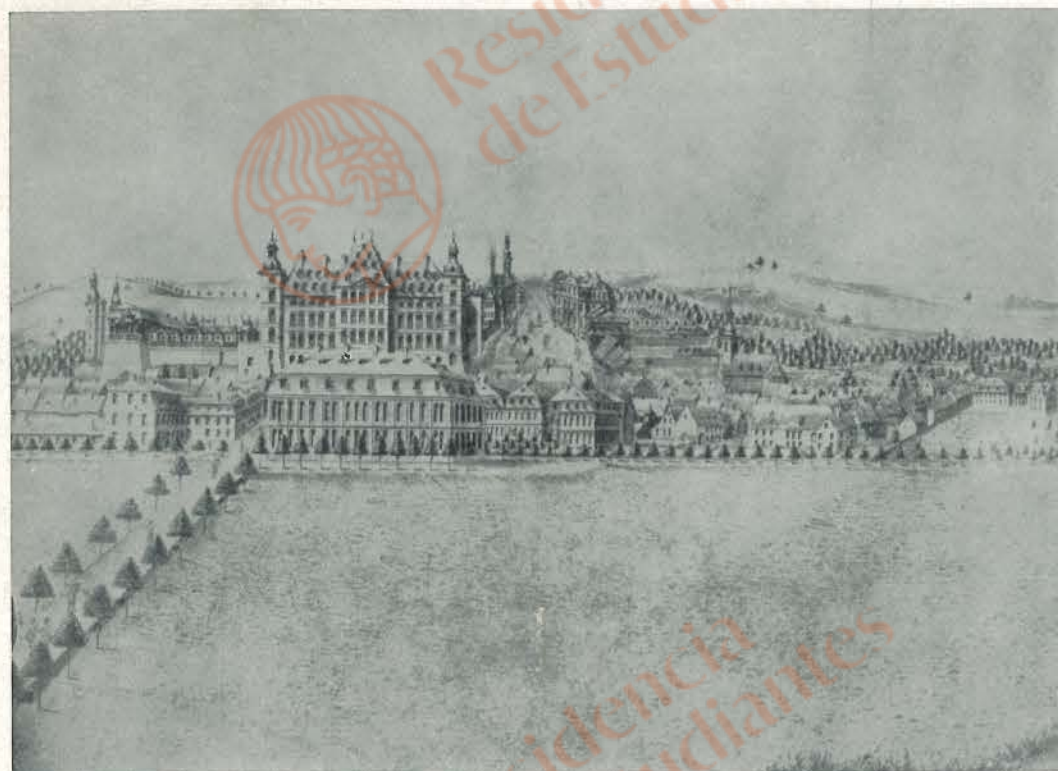


Die Einfälle der Franzosen in die Saarlande wie in die anderen linksrheinischen Gebiete im Verlauf der französischen Expansionspolitik nach dem Osten waren immer wieder mit Gewalttat, Zerstörung, Raub und Brand verbunden. Schon zur Zeit der „Réunionen“, als das Saarland zum ersten Male besetzt wurde, litt es schwer. Noch schlimmere Verheerungen richteten die französischen Revolutionsheere an, die in dem Vorstoß von 1792—1794 das alte Ziel der französischen Eroberungspolitik, die Rheingrenze, erreichten. Sie verjagten Fürsten und brannten rings im Lande Schlösser, Orte, Kirchen und Klöster nieder.



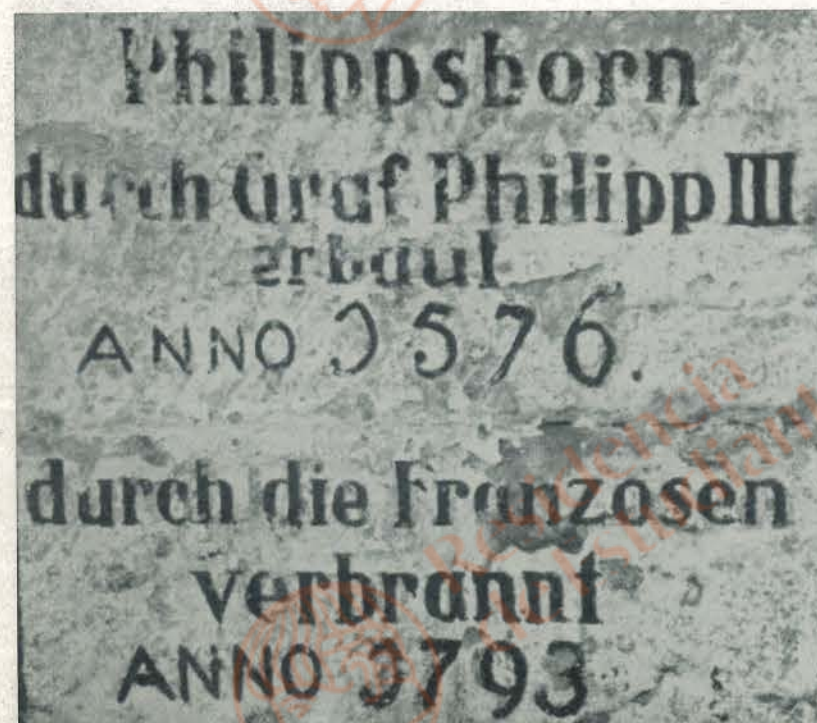
Schloß Neunkirchen vor der Zerstörung





Schloß Blieskastel vor der  
Zerstörung durch die Franzosen

Gedenktafel in Philippsborn



Nicht an der Sa-  
Ruinen zerstörte  
Art Zeugen der  
der Dörfer und  
und im Elsaß ge-  
Städte: Colmar,  
vielen Dörfern i  
Lothringen. Fer-  
thal, Offenbach,  
Durlach, Bruchsa  
zum Opfer. Selb-  
bach, Vaihinger  
die Ruinen des





Schloß Blieskastel vor der  
Zerstörung durch die Franzosen

Nicht an der Saar allein — im ganzen linksrheinischen Deutschland, ja selbst rechts des Rheins künden Ruinen zerstörter Schlösser noch heute von den Verheerungen französischer Eroberungszüge, in ihrer Art Zeugen der Schicksalsverbundenheit der Saarlande mit dem übrigen Deutschland. Lang ist die Liste der Dörfer und Städte, Kirchen und Schlösser, die zur Zeit der „Réunionen“ in Lothringen, in der Pfalz und im Elsaß gebrandschatzt wurden. Den Lauf der Zerstörungswelle zeigen die Namen der wichtigsten Städte: Colmar, Schleifstadt, Barr, Münster, Weißenburg, Hagenau, Türkheim, Kehl und Straßburg neben vielen Dörfern im Elsaß, mehr als 200 Orte, die zum Teil mehr als einmal niedergebrannt wurden, in Lothringen. Ferner fielen Rastatt, Baden-Baden, Bretten, Andernach, Stollhofen, Mannheim, Frankenthal, Offenbach, Kreuznach, Ladenburg, Oppenheim, Alzey, Worms, Bretten, Weinheim, Heppenheim, Durlach, Bruchsal, Speyer, Pforzheim und viele andere Städte und Dörfer Raub und Brand der Franzosen zum Opfer. Selbst Württemberg blieb nicht verschont. Hirschau, Calw, Neuenburg, Knittlingen, Marbach, Vaihingen seien aus der großen Reihe vernichteter Orte genannt. Symbol für alle wurden die Ruinen des Heidelberger Schlosses.

